

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 92 / 2017

19. Juni 2017

Baubeginn auf der Insel: Regierungspräsidentin und Verbandsvorsteher geben Startschuss für Zusammenlegung von Alter und Neuer Weschnitz

Darmstadt/Lorsch. Mitte Januar hat Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid dem Vorsitzenden des Gewässerverbandes Bergstraße, Landrat Christian Engelhardt, den Planfeststellungsbeschluss zur Renaturierung der Weschnitzinsel von Lorsch übergeben. Heute gaben beide den Startschuss für die Bauarbeiten. Ziel ist die Zusammenlegung von Alter und Neuer Weschnitz bis zum Winter.

Nach vielen Jahrzehnten im Steinkorsett sollen der Weschnitz rund drei Kilometer natürlicher Flusslauf zurückgegeben werden. Auf rund 80 Hektar entsteht innerhalb des heutigen Polders Lorsch eine Flussaue mit Grünland, in der die Weschnitz ausreichend Platz haben wird, sich frei zu entfalten – ein Traum nicht nur für Wasser, Flora und Fauna, sondern auch für Naturliebhaber und Ornithologen. „Es freue mich sehr, dass es jetzt hier mit dem Bau losgeht“, sagte Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid. Das Projekt sei extrem wichtig für den Gewässer- und Naturschutz zwischen Rhein-Main und Rhein-Neckar.

Das Projekt wird vom Gewässerverband Bergstraße umgesetzt. Das Land Hessen stellt für den Bau 3,2 Millionen Euro zur Verfügung. In den vergangenen Monaten plante ein Ingenieurbüro die detaillierte Ausführung, danach wurden die Arbeiten nach öffentlicher Ausschreibung vergeben. „Hier wird ein wichtiger Biotoptrittstein geschaffen“, freut sich der Verbandsvorsteher und Landrat des Kreises Bergstraße, Christian Engelhardt. „Es entsteht ein Rückzugsgebiet für viele heimische Tier- und Pflanzenarten“. Damit werde aber auch ein wichtiger Rast- und Ruheplatz für den alljährlichen Vogelzug aufgewertet.

Die Idee für die Renaturierung der Weschnitzinsel wurde über viele Jahre hinweg vom Gewässerverband Bergstraße, von der Stadt Lorsch und den örtlichen Naturschutzverbänden verfolgt. Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid hatte das Projekt erstmals 2014 der Öffentlichkeit vorgestellt. Danach erarbeitete der Gewässerverband die dafür notwendigen Pläne und Unterlagen. Anfang dieses Jahres wurden diese vom RP genehmigt und „planfestgestellt“ – ein wichtiger Meilenstein war nun geschafft.

Das Projekt ist landesweit eines der größten seiner Art – zumal der zusammenhängende Grünland-Gürtel zwischen den beiden Ballungsräumen Rhein-Main und Rhein-Neckar seinesgleichen sucht. Er ist mit seinen Wiesenflächen ein wichtiges Rastgebiet für Zugvögel – das Schauspiel mit den majestätischen Kranichen und Kiebitzen lässt sich jedes Jahr gut beobachten. Seitdem die Insel während des Frühjahrszuges für einige Wochen gesperrt worden ist, gab es dort erheblich mehr rastende Vogelarten.

Da die Maßnahme sowohl dem Naturschutz als auch der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) dient, wird sie vom Land Hessen vollständig finanziert. Um einen „guten ökologischen Gewässerzustand“ nach der WRRL-Vorgabe zu erreichen, sollen die Gewässer, die bisher in den beiden eingedeichten und kanalisierten Strecken von Alter und Neuer Weschnitz abfließen, auf etwa drei Kilometern Länge zusammengelegt werden und in dem Gelände später frei mäandrieren können.

Gleichzeitig soll sich die Situation für die Brutvögel in dem Gebiet wieder verbessern. Aktuell fehlen den Wiesenbrütern temporär feuchte Auenflächen. Zudem werden sie in dem heutigen Gebiet oft von Passanten gestört, so dass Bruten dort nicht stattfinden. Das Regierungspräsidium erhofft sich von der Maßnahme unter anderem eine Wiederansiedlung des Großen Brachvogels, der dort einstmals zu den charakteristi-

schen Arten gehörte. Von dem Projekt werden außerdem zahlreiche Fischarten profitieren, die auf der „Roten Liste“ stehen und in der Weschnitz nachgewiesen worden sind (u.a. Meerforelle und Steinbeißer).

Die Voraussetzungen für die Renaturierung waren günstig, da die Projektflächen vollständig in öffentliches Eigentum überführt werden konnten. Um die Beeinträchtigungen für die Landwirtschaft so gering wie möglich zu halten, wurde das Projekt durch ein Flurbereinigungsverfahren und ein umfassendes Flächenmanagement begleitet. Das entstehende Auengrünland soll zukünftig von den örtlichen Landwirten naturnah bewirtschaftet werden.

Für die zahlreichen Besucher und Vogel-Beobachter in dem Gebiet wird zusätzlich zum bestehenden Aussichtsturm bei Lorsch eine weitere Plattform an der Postbrücke auf Heppenheimer Seite gebaut. Zunächst sind jedoch umfangreiche Bauarbeiten notwendig. Bis zum Winter werden mehr als 100.000 Kubikmeter Erdreich bewegt werden, um das neue Gewässer zu modellieren und die neuen Ein- und Ausleitungsstellen zu bauen.

Hintergrund: Die Wasserrahmenrichtlinie und die Weschnitzinsel

Laut der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) müssen alle europäischen Gewässer (Bäche, Flüsse, Seen) *spätestens 2027* in einem „guten ökologischen Zustand“ sein. Hierfür ist in Hessen vorgesehen, auf *mindestens einem Drittel* aller Strecken eine gute Struktur herzustellen bzw. zu sichern. Diese sollen den Arten im Gewässer einen so guten Lebensraum bieten, dass sie als Trittsteine und Ausgangspunkt für eine gute Entwicklung des Gesamtgewässers fungieren können.

Das seit 1979 bestehende Naturschutzgebiet „Weschnitzinsel von Lorsch“ ist gleichzeitig ein Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiet und eine wichtige Kernzone des EU-Vogelschutzgebiets „Hessische Altneckarschlingen“. Als *letzter großer zusammenhängender Grünlandzug* zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und der Rhein-Neckar-Region besitzt das rund 200 Hektar messende Gebiet eine *überregionale Bedeutung* für rasende Vogelarten. Bei Hochwasser kann das Gebiet geflutet werden. Die Weschnitz ist mit 60 Kilometern Länge das größte Fließgewässer im Kreis Bergstraße.



Im Bild (von links): Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid, Landrat Christian Engelhardt (Gewässerverband Bergstraße), Prof. Dr. Martina Klärle (Hessische Landgesellschaft), Erster Stadtrat Klaus Schwab (Stadt Lorsch), Erste Stadträtin Christine Bender (Stadt Heppenheim).